

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 48 (1943-1944)
Heft: 3

Artikel: Fritz Jean Begert: Lebendige Schule : ein pädagogisches Bekenntnis
Autor: Müller, V.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-314673>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Fritz Jean Begert: Lebendige Schule

Ein pädagogisches Bekenntnis. Verlag Oprecht, Zürich. Preis geb. Fr. 7.

Begert versteht es, das Bild der ersehnten Schule, von der er ganz durchglüht ist, dem Leser vor die Augen zu zaubern. In seiner leidenschaftlichen Hingabe für sein Werk und in seiner einführenden Liebe zum Menschen gleicht er Pestalozzi. Gleich ihm ist er ein unerschütterlicher Kulturoptimist. Er glaubt an die große Wandlungs- und Erneuerungsfähigkeit der einzelnen Menschen und der Menschheit überhaupt. Es geht um Emporbilden und Leiten der vielen guten Kräfte, die im Kinde schlummern. Daneben erinnern einige Züge seines Wesens stark an Rousseau: seine Begeisterungsfähigkeit, seine revolutionäre, freiheitliche Gesinnung und seine tiefe Naturverbundenheit. Weit sympathischer als jenes « Zurück zur Natur » hilft Begerts starkes Naturgefühl das Ziel verwirklichen, das da heißt: die Kinder zu kultivierten, sozialen Menschen erziehen. Wie eng die Natur mit Kunst, Wissenschaft und freier Betätigung verbunden ist, prägt der originelle Satz: « Die Natur, die Bibliothek und die Sammlungen sind die Apotheke des Erziehers. » Folglich gehen von der Natur und den Kulturgütern heilende und erneuernde Kräfte aus.

Begert erzieht im Sinne der Totalität, Entwicklungsgemäßheit, Aktivität, Selbsttätigkeit und Anschauung. Er will sinnvollen Unterricht, Menschenbildung im Sinne Lessings, Goethes, Pestalozzis, im Sinne des Humanitätsideals. Das ist wohl Ziel aller Schulreformer; doch jeder sucht eigene Methoden, die diesem Ziele am besten dienen. « Die ersehnte Schule wird der heutigen wenig gleichen. Sie wird mehr an die Arbeitsstätten und an das Schaffen von Handwerkern, Künstlern und Forschern erinnern, vielleicht in einzelnen Zügen auch an die altägyptischen Tempelschulen, die Akademien der Griechen, die bedeutenden Klöster des Mittelalters; aber sie wird von einem viel freieren, natürlicheren Geiste durchweht sein und neue, vielfältige Formen aufweisen. » Voraussetzung für diese freie Unterrichtsweise ist die *differenzierte Gruppenorganisation*. Die Gruppen sind beweglich in ihrer Größe und Zusammensetzung. Es gibt Naturforscher, Sternforscher, Geographen, Erfinder, Dichter, Maler, Musiker, Kämpfer, Heilkräutersammler, Gärtner, Schreiner, Töpfer, Tänzerinnen, Blumenbinderinnen, Pflegerinnen u. a. m. Es steht jedem Zögling frei, eine Gruppe zu verlassen, um eine neue zu bilden. Und dennoch kann das Zusammenspiel aller Gruppen untereinander sorgfältig gepflegt werden. Der Erzieher findet in jungen Gruppenführern begeisterte Helfer. Alle Insassen der Schule sind Schüler und Lehrer zugleich. Die differenzierte Unterrichtsmethode kommt jedem Kind entgegen, dem guten Schüler wie dem schwachbegabten. Sie schenkt Kindern und Erziehern eine wunderbare Freiheit. Das ist die lebensnahe, die lebendige Schule, die sich nicht mehr vom übrigen Leben unterscheidet, « wo die Menschen bald allein, dann wieder in der Familie, bei Festen, bei der Arbeit, an Versammlungen in bald kleinen, bald großen Gruppen beisammen sind ». Durch sie verschwinden die starren Klassen und Lehrpläne und damit die Angst vor Schule und Zeugnissen. Der Erzieher darf Kinder und Kulturgüter nicht in ein Schema pressen. Auch der Turnunterricht ist Begert zu starr. Natürliche, unbewußte Bewegungen, Sport und weite Wanderungen stärken den Körper. « Wir wecken in den Kindern Liebe zu den höchsten geistigen

Gütern, aber wir stärken auch ihren Leib. Wir tun dies immer in natürlicher Weise, dem natürlichen Rhythmus des Lebens angepaßt.» Nach Holzappel, der die wissenschaftliche Grundlage von Begerts Pädagogik bildet, wird alles Fremdartige als wichtiges Erziehungsmittel gepflegt. « Nach dem Prinzip der Erweiterung und Einengung vertiefen wir uns in Menschen und Dinge der engeren, vertrauten Umgebung, dringen dabei immer mehr über die Grenzen unseres Dorfes, Tales, Landes hinaus. »

Wer Begerts Buch liest, lernt ihn als Erziehungskünstler und Organisator kennen; als scharfen Kritiker der heutigen Schule, als Verkündiger eines neuen Erziehungsideals. Er schildert nicht nur in bilderreicher Sprache, wie die ersehnte Schule sein soll, er vermittelt dem Leser in vielen Beispielen, wie er seine Ideen verwirklicht. Seine schöpferischen, originellen Methoden bewähren sich im kleinen Rahmen der Privatschule; die Frage bleibt offen, ob sie in der Volksschule durchwegs zu realisieren sind. Man hat oft Mühe, seiner beflügelten Phantasie zu folgen, auch geht er in den Forderungen an die Beweglichkeit der Schule entschieden zu weit.

Ein wundervolles, förderndes Buch für alle, denen eine lebendige Schule vorschwebt. Möge jeder in seinen Verhältnissen soviel davon zu verwirklichen suchen, als ihm seine inneren Kräfte und die äußeren Umstände erlauben !
V. Müller, Sem. I, Monbijou, Bern.

AUS DER SCHULSTUBE

Unser Losungswort Klassenkanon

Melodie W. Fotsch

Fröh-lich, frei und treu, sei un-ser Lo-sungs-wort! Oh - ne Ar-beits-
scheu wir hel-fen an je-dem Ort. Möch-ten Se-gen stif-ten, auch durch un-ser
Tun, und nach fro - her Ar - beit, gilt es dann zu ruhn.

2. Vers : Unser Vorbild sei der Bienen stiller Fleiß;
 stetig sammeln sie, begehren nicht Lob noch Preis,
 suchen Blütenhonig, bauen Waben fein :
 Fleißig wie die Bienen möchten wir auch sein !

3. Vers : Und so streben wir nicht bloß nach Ruhm und Ehr,
 freudig tun, was Pflicht, sei unser froh Begehr !
 Wie der Blümlein Menge still am Wege steht,
 duftet und erfreuet, wer vorüber geht. *M. Stiefel, 1943.*

(Klasseneigentum. Nachschrift erlaubt.)